



Pressespiegel

vom

Dienstag, den 15.04.2008



	Seite
<i>Forschung für Biodiversität</i>	
Die Vielfalt der Natur systematisch erfassen	2
14.04.2008 Die Welt	
Die Vielfalt der Natur systematisch erfassen	3
14.04.2008 Die Welt online	
Neue Datenbank	4
14.04.2008 Welt Kompakt	
Die biologische Vielfalt wird jetzt weltweit beobachtet	5
11.04.2008 Hamburger Abendblatt	
Die biologische Vielfalt wird jetzt weltweit beobachtet	6
11.04.2008 Hamburger Abendblatt online	
Group on Earth Observation - Biodiversity Observation Network (GEOBON)	7
10.04.2008 presseportal.de	
Globales Netz zum Schutz der Arten	8
09.04.2008 Potsdamer Neueste Nachrichten	
Creation d'un réseau international d'observation de la biodiversité menacée	9
08.04.2008 Agence France-Presse	
Forscher wollen die Biodiversität weltumspannend erfassen	10
07.04.2008 Hamburger Abendblatt	
Forscher wollen die Biodiversität weltumspannend erfassen	11
06.04.2008 Hamburger Abendblatt online	

Die Vielfalt der Natur systematisch erfassen

Forscher entwickeln neue Datenbank für Regierungen und Organisationen

POTSDAM – Ein Team internationaler Forscher will innerhalb der nächsten Jahre eine Datenbank aufbauen, mit der verlässliche Aussagen über die weltweite Entwicklung der Artenvielfalt möglich sein werden. Dies ist das Ergebnis der zweiten Tagung der Group on Earth Observation, die kürzlich in Potsdam stattfand.

Die Datenbank mit dem Namen „Biodiversity Observation Network (BON)“ soll die vielerorts schon vorhandenen Daten über die Biodiversität bündeln und neue Daten aufnehmen. Vor allem aber sollen diese so aufbereitet werden, dass sie Regierungen und Organisationen eine verlässliche Grundlage für konkretes Handeln liefern. Noch gibt es eine solch umfassende Datenbank nicht.

An dem Projekt sind bislang 70 Nationen und 50 Organisationen beteiligt. Unter ihnen die Nasa, das Biota-Afrika-Projekt, in dem das Bundesforschungsministerium aktiv ist, sowie „Diversitas“, an dem die Unesco mitarbeitet.

Datengrundlage für das neue System sind Auswertungen von Satelliten- und Luftaufnahmen, aber auch von Mess- und Zählinstrumenten, die auf dem Land oder im Wasser eingesetzt werden. Die neue Datenbank soll aufzeigen, wo die Biodiversität von Ökosystemen stark gefährdet ist, und Lösungsansätze auf den Weg bringen. So können zum Beispiel die Konsequenzen eines

schwindenden Artenreichtums für Menschen, Tiere und Pflanzen sichtbar gemacht werden. Auch die Frage nach der sinnvollsten Nutzung natürlicher Ressourcen und wo gefährliche Krankheitserreger am wahrscheinlichsten auftreten könnten, wollen die Forscher mit der neuen Datenbank beantworten.

Würde die Datenbank bereits bestehen, so hätte sie zum Beispiel beim Biosprit dazu beitragen können, politische Fehlentscheidungen zu vermeiden, sagen die Forscher. Die Wissenschaft habe jedoch Biodiversität lange Zeit als relativ lokales Phänomen betrachtet. Globale Zusammenhänge seien erst nach und nach erkannt worden. Eine erste Demoversion von BON ist für das Jahr 2009 oder 2010 geplant. jos



In die BON-Datenbank laufen unter anderem Daten ein, die aus Tierzählungen stammen. Diese werden beispielsweise von Flugzeugen aus durchgeführt

FOTO: PA/KPA



Die Vielfalt der Natur systematisch erfassen

Forscher entwickeln neue Datenbank für Regierungen und Organisationen

Potsdam - Ein Team internationaler Forscher will innerhalb der nächsten Jahre eine Datenbank aufbauen, mit der verlässliche Aussagen über die weltweite Entwicklung der Artenvielfalt möglich sein werden. Dies ist das Ergebnis der zweiten Tagung der Group on Earth Observation, die kürzlich in Potsdam stattfand.

Die Datenbank mit dem Namen "Biodiversity Observation Network (BON)" soll die vielerorts schon vorhandenen Daten über die Biodiversität bündeln und neue Daten aufnehmen. Vor allem aber sollen diese so aufbereitet werden, dass sie Regierungen und Organisationen eine verlässliche Grundlage für konkretes Handeln liefern. Noch gibt es eine solch umfassende Datenbank nicht.

An dem Projekt sind bislang 70 Nationen und 50 Organisationen beteiligt. Unter ihnen die Nasa, das Biota-Afrika-Projekt, in dem das Bundesforschungsministerium aktiv ist, sowie "Diversitas", an dem die Unesco mitarbeitet.

Datengrundlage für das neue System sind Auswertungen von Satelliten- und Luftaufnahmen, aber auch von Mess- und Zählinstrumenten, die auf dem Land oder im Wasser eingesetzt werden. Die neue Datenbank soll aufzeigen, wo die Biodiversität von Ökosystemen stark gefährdet ist, und Lösungsansätze auf den Weg bringen. So können zum Beispiel die Konsequenzen eines schwindenden Artenreichtums für Menschen, Tiere und Pflanzen sichtbar gemacht werden. Auch die Frage nach der sinnvollsten Nutzung natürlicher Ressourcen und wo gefährliche Krankheitserreger am wahrscheinlichsten auftreten könnten, wollen die Forscher mit der neuen Datenbank beantworten.

Würde die Datenbank bereits bestehen, so hätte sie zum Beispiel beim Biosprit dazu beitragen können, politische Fehlentscheidungen zu vermeiden, sagen die Forscher. Die Wissenschaft habe jedoch Biodiversität lange Zeit als relativ lokales Phänomen betrachtet. Globale Zusammenhänge seien erst nach und nach erkannt worden. Eine erste Demoversion von BON ist für das Jahr 2009 oder 2010 geplant.

JOS





ARTENSCHUTZ

Neue Datenbank

Ein Team internationaler Forscher will innerhalb der nächsten Jahre eine Datenbank aufbauen, mit der verlässliche Aussagen über die weltweite Entwicklung der Artenvielfalt möglich sein werden. Die Datenbank soll die vielerorts schon vorhandenen Daten über die Biodiversität bündeln und neue Daten aufnehmen.





Die biologische Vielfalt wird jetzt weltweit beobachtet

Führende Wissenschaftler aus über 35 Staaten haben die Errichtung eines globalen Netzwerks zur Beobachtung der biologischen Vielfalt beschlossen. Das ist das zentrale Ergebnis der Tagung, die gestern in Potsdam zu Ende ging (wir berichteten). Durch die bessere Vernetzung von Geo-Informationsdaten wollen die Forscher künftig Aussagen darüber treffen können, wo Ökosysteme am stärksten gefährdet sind, mit welchen Maßnahmen sich diese am besten schützen und sich natürliche Ressourcen nachhaltig nutzen lassen.

An dem GEO Biodiversity Observation Network (GEO BON) sind 70 Nationen und 50 Organisationen beteiligt. Ihr Vorhaben wollen die Forscher mit weiteren Experten auf der Uno-Konferenz zur Biodiversität, die im Mai 2008 in Bonn stattfinden wird, absprechen. **(ang)**

Die biologische Vielfalt wird jetzt weltweit beobachtet

Einmal wöchentlich sind die 35 Staaten beim ersten Treffen eines globalen Netzwerks zur Beobachtung der biologischen Vielfalt zusammen. Das ist das zentrale Ergebnis der Tagung, die gestern in Potsdam zu Ende ging (wir berichteten). Durch die bessere Vernetzung von Geo-Informationsdaten wollen die Forscher künftig Aussagen darüber treffen können, wo Ökosysteme am stärksten gefährdet sind, mit welchen Maßnahmen sich diese am besten schützen und sich natürliche Ressourcen nachhaltig nutzen lassen.

An dem GEO Biodiversity Observation Network (GEO BON) sind 70 Nationen und 50 Organisationen beteiligt. Ihr Vorhaben wollen die Forscher mit weiteren Experten auf der Uno-Konferenz zur Biodiversität, die im Mai 2008 in Bonn stattfinden wird, absprechen. **(ang)**



Die biologische Vielfalt wird jetzt weltweit beobachtet

Führende Wissenschaftler aus über 35 Staaten haben die Errichtung eines globalen Netzwerks zur Beobachtung der biologischen Vielfalt beschlossen. Das ist das zentrale Ergebnis der Tagung, die gestern in Potsdam zu Ende ging (wir berichteten). Durch die bessere Vernetzung von Geo-Informationsdaten wollen die Forscher künftig Aussagen darüber treffen können, wo Ökosysteme am stärksten gefährdet sind, mit welchen Maßnahmen sich diese am besten schützen und sich natürliche Ressourcen nachhaltig nutzen lassen.

An dem GEO Biodiversity Observation Network (GEO BON) sind 70 Nationen und 50 Organisationen beteiligt. Ihr Vorhaben wollen die Forscher mit weiteren Experten auf der Uno-Konferenz zur Biodiversität, die im Mai 2008 in Bonn stattfinden wird, absprechen.
ang

erschieden am 11. April 2008





Group on Earth Observation - Biodiversity Observation Network
(GEOBON)
Neues Netzwerk zur weltumspannenden Beobachtung von
Ökosystemen gegründet

Berlin/ Potsdam (ots) - Führende Wissenschaftler aus über 35 Staaten haben die Errichtung eines globalen Netzwerks zur Beobachtung der biologischen Vielfalt beschlossen. Das ist das zentrale Ergebnis einer Tagung, die vom 8. bis 10. April in Potsdam stattgefunden hat. Durch die bessere Vernetzung von Geo-Informationsdaten wollen die Wissenschaftler künftig Aussagen darüber treffen können, wo Ökosysteme am stärksten gefährdet sind und mit welchen Maßnahmen sich diese am besten schützen lassen. An dem heute gegründeten GEO Biodiversity Observation Network (GEO BON) sind insgesamt 70 Nationen und 50 Organisationen beteiligt.

Grundlage von GEO BON sind schon bestehende Beobachtungssysteme, die nun miteinander gekoppelt werden. Mit Hilfe einheitlicher Methodik sollen über GEO BON ausreichend verlässliche Daten zur Biodiversität global verfügbar werden. GEO BON soll die Wissenschaftler in die Lage versetzen, drängende Fragen der Menschheit zu beantworten: Welche Auswirkungen hat der Rückgang der Artenvielfalt auf Menschen, Tiere und Pflanzen? Wo ist die Gefahr der Entstehung von gefährlichen Krankheitserregern am höchsten? Wie lässt sich die genetische Vielfalt am besten bewahren? Ebenfalls wollen die Wissenschaftler mit Hilfe von GEO BON präziser ermitteln, wie sich natürliche Ressourcen am sinnvollsten nachhaltig nutzen lassen.

Zur Umsetzung dieser weitreichenden und anspruchsvollen Ziele wurde von dem neu gegründeten GEO BON im Rahmen des Treffens eine umfassende Strategie entwickelt. In einem ersten Schritt wollen die Wissenschaftler ihren Beschluss mit weiteren Experten und Interessensgruppen abstimmen. Eine günstige Gelegenheit hierzu bietet die Vertragsstaatenkonferenz zur Konvention über die Biologische Vielfalt, die im Mai 2008 in Bonn stattfinden wird. Im Anschluss an diesen Abstimmungsprozess wird das Konzept in einen konkreten und detaillierten Plan zur Umsetzung überführt. Die wissenschaftlichen Experten hoffen dabei auf umfassende Unterstützung durch die Staaten und Organisationen

Pressekontakt:

Dr. Woody Turner
(NASA: e.mail: woody.turner@nasa.gov),
Dr. Anne Larigauderie
(DIVERSITAS: e.mail: anne@diversitas-international.org)





Globales Netz zum Schutz der Arten

An der Universität Potsdam findet derzeit das Internationale Auftaktmeeting für die Bildung des globalen Netzwerks GEO BON zur Beobachtung von Ökosystemen statt. Rund 90 Wissenschaftler aus über 30 Staaten wollen auf der bis morgen andauernden Tagung ein weltumspannendes System zur Erfassung und Beobachtung der Biodiversität auf den Weg bringen. Ziel dieses globalen Monitoring ist es, zu jedem Zeitpunkt aktuelle Informationen über den Zustand der Biodiversität der Erde einzuholen. Aus den so gewonnenen Daten lassen sich im nächsten Schritt gezielte Maßnahmen zum Schutz von Arten und Ökosystemen ableiten. Initiator und Veranstalter des Treffens ist das internationale Forschungsnetzwerk "Group on Earth Observation" (GEO). Mit Hilfe einheitlicher Methodik soll das Netzwerk Veränderungen der Biodiversität über längere Zeiträume hinweg messen und in Beziehung zum Klimawandel und der Lebensraumzerstörung setzen. Eine Aufgabenstellung, die nur durch modernste Methoden der Datenerfassung möglich wird: GEO BON erfasst luft-, land- und meeresbasierte Daten und greift auch auf die Hilfe von Satelliten zurück.

PNN

Globales Netz zum Schutz der Arten

Das Internationale Auftaktmeeting für die Bildung des globalen Netzwerks GEO BON zur Beobachtung von Ökosystemen findet am 10. April 2008 in Potsdam statt. Rund 90 Wissenschaftler aus über 30 Staaten wollen auf der bis morgen andauernden Tagung ein weltumspannendes System zur Erfassung und Beobachtung der Biodiversität auf den Weg bringen. Ziel dieses globalen Monitoring ist es, zu jedem Zeitpunkt aktuelle Informationen über den Zustand der Biodiversität der Erde einzuholen. Aus den so gewonnenen Daten lassen sich im nächsten Schritt gezielte Maßnahmen zum Schutz von Arten und Ökosystemen ableiten. Initiator und Veranstalter des Treffens ist das internationale Forschungsnetzwerk "Group on Earth Observation" (GEO). Mit Hilfe einheitlicher Methodik soll das Netzwerk Veränderungen der Biodiversität über längere Zeiträume hinweg messen und in Beziehung zum Klimawandel und der Lebensraumzerstörung setzen. Eine Aufgabenstellung, die nur durch modernste Methoden der Datenerfassung möglich wird: GEO BON erfasst luft-, land- und meeresbasierte Daten und greift auch auf die Hilfe von Satelliten zurück.



Création d'un réseau international d'observation de la biodiversité menacée

Quelque 90 organisations scientifiques et intergouvernementales se sont réunies mardi près de Berlin afin de mettre en place un réseau international d'observation de la biodiversité, selon un communiqué.

Les 90 organisations rassemblées pour trois jours vont plancher sur un système de mise en commun d'informations sur l'évolution des espèces, baptisé GEO BON (Biodiversity Observation Network), qui permettra de dresser un état des lieux de la biodiversité et d'identifier des écosystèmes uniques ou très diversifiés, selon le Groupe sur l'observation de la Terre (GEO) qui coordonne l'initiative.

Le lancement de GEO BON intervient à un mois de la 9e Conférence des signataires de la Convention sur la diversité biologique (CBD) à Bonn (ouest de l'Allemagne), prévue du 19 au 30 mai.

Le réseau doit aussi intégrer des données et prévisions sur le changement climatique, la pollution et autres menaces à la survie des espèces.

Ce système sera pour la biodiversité ce que le GEOSS (Système mondial des systèmes d'observation de la terre) est pour le climat.

"Les gouvernements s'appuient sur le GEOSS pour les informations dont ils ont besoin en matière de changement climatique. Ils ont besoin d'informations de même qualité pour faire face à des défis comme la sécurité alimentaire, les ressources en eau et le problème très complexe de la biodiversité," explique le directeur de GEO, José Achache, cité dans le communiqué.

Un mammifère sur quatre, un oiseau sur huit, un tiers des amphibiens et 70% des plantes sont menacés de disparaître, selon la liste rouge publiée par l'Union mondiale pour la nature (UICN) le 12 septembre dernier.

Le Groupe sur l'observation de la Terre (GEO), qui compte 72 pays membres et l'Union européenne, ainsi que 52 organisations participantes, a été créé en 2005 avec la mission d'améliorer les systèmes d'observation de la planète. Il coordonne la mise en place du GEOSS qui doit mettre en réseau à l'échelle internationale des instruments de contrôle, de collecte de données et de modélisation.

gsw/jlv/fbc

Création d'un réseau international d'observation de la biodiversité menacée

Paris, le 7 avril 2008. Des scientifiques et des représentants de 90 organisations se sont réunis mardi à Berlin pour discuter de la création d'un réseau international d'observation de la biodiversité menacée.

Le réseau international d'observation de la biodiversité menacée (GEO BON) sera mis en place à l'occasion de la conférence mondiale sur la biodiversité qui se tiendra à Bonn, en Allemagne, du 19 au 30 mai 2008.

Le réseau international d'observation de la biodiversité menacée (GEO BON) sera mis en place à l'occasion de la conférence mondiale sur la biodiversité qui se tiendra à Bonn, en Allemagne, du 19 au 30 mai 2008.

Le réseau international d'observation de la biodiversité menacée (GEO BON) sera mis en place à l'occasion de la conférence mondiale sur la biodiversité qui se tiendra à Bonn, en Allemagne, du 19 au 30 mai 2008.

Le réseau international d'observation de la biodiversité menacée (GEO BON) sera mis en place à l'occasion de la conférence mondiale sur la biodiversité qui se tiendra à Bonn, en Allemagne, du 19 au 30 mai 2008.

Le réseau international d'observation de la biodiversité menacée (GEO BON) sera mis en place à l'occasion de la conférence mondiale sur la biodiversité qui se tiendra à Bonn, en Allemagne, du 19 au 30 mai 2008.

Le réseau international d'observation de la biodiversité menacée (GEO BON) sera mis en place à l'occasion de la conférence mondiale sur la biodiversité qui se tiendra à Bonn, en Allemagne, du 19 au 30 mai 2008.

Le réseau international d'observation de la biodiversité menacée (GEO BON) sera mis en place à l'occasion de la conférence mondiale sur la biodiversité qui se tiendra à Bonn, en Allemagne, du 19 au 30 mai 2008.

Le réseau international d'observation de la biodiversité menacée (GEO BON) sera mis en place à l'occasion de la conférence mondiale sur la biodiversité qui se tiendra à Bonn, en Allemagne, du 19 au 30 mai 2008.

Le réseau international d'observation de la biodiversité menacée (GEO BON) sera mis en place à l'occasion de la conférence mondiale sur la biodiversité qui se tiendra à Bonn, en Allemagne, du 19 au 30 mai 2008.

Le réseau international d'observation de la biodiversité menacée (GEO BON) sera mis en place à l'occasion de la conférence mondiale sur la biodiversité qui se tiendra à Bonn, en Allemagne, du 19 au 30 mai 2008.



Forscher wollen die Biodiversität weltumspannend erfassen

Welche Tiere und Pflanzen leben wo auf dieser Erde, wie rasch verändert sich die Biosphäre? Um das zu beantworten, sammeln Forscher rund um den Globus Daten über Arten und ihre Lebensräume; sie messen die Geschwindigkeit der Veränderungen und analysieren die Ursachen. Rund 90 international führende Wissenschaftler der Biodiversitätsforschung, die in allen Regionen der Erde arbeiten, werden vom 8. bis zum 10. April in Potsdam zusammenkommen. Sie wollen ein weltumspannendes System zur Erfassung und Beobachtung der Biodiversität auf den Weg bringen. „Ein weltumspannendes Monitoring ist eine zentrale Voraussetzung, um die dramatischen Vorgänge in der Biosphäre besser verstehen und vorherzusagen zu können, um beispielsweise die Folgen des Klimawandels früh zu bewerten und eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen zu ermöglichen“, sagt Prof. Norbert Jürgens im Gespräch mit dem Abendblatt. Der Hambur-

ger Biologe, der „Diversitas Deutschland“ leitet und koordiniert gemeinsam mit der US-Raumfahrtbehörde Nasa das Treffen. Er ist zugleich Berater der Bundesregierung in Sachen Biodiversität.

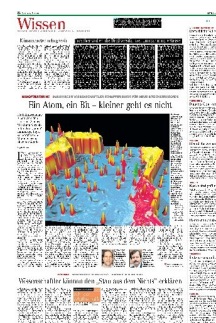
Das Ziel sei, zu jedem Zeitpunkt aktuelle Informationen über den Zustand der Biodiversität der Erde liefern zu können. Es gehe darum, „eine Art Wetterbericht über den Zustand der Biosphäre zu erstellen, aus dem insbesondere auch hervorgeht, wie sehr der Mensch diese verändert. Zugleich werden die Beobachtungsdaten unser Verständnis der Mechanismen verbessern und gesicherte Prognosen der zukünftigen globalen Entwicklung erlauben“, erläutert Norbert Jürgens.

Erfreulich sei, dass bereits jetzt an sehr vielen Orten der Welt bedrohte Arten und Ökosysteme genau beobachtet werden. Jetzt gehe es darum, diese regionalen Forschungsnetze miteinander zu harmonisieren und zu koordinieren,

damit die Daten sinnvoll ausgetauscht, ausgewertet und öffentlich zugänglich gemacht werden können, um ein globales Gesamtbild vom Zustand des Lebens zur Grundlage zukünftiger Entscheidungen zu machen.

Die Ergebnisse des Potsdamer Treffens werden auf der Weltkonferenz zur Biologischen Vielfalt, die vom 19. bis 30. Mai 2008 in Bonn stattfindet, vorgestellt werden. „Wir hoffen, die Uno wie auch die Industrieländer davon überzeugen zu können, dass ein solches globales Beobachtungssystem machbar und notwendig ist und seine Ergebnisse in Zukunft als Grundlage für Entscheidungen genutzt werden müssen.“ (ang)

WAS ist Biodiversität? Biodiversität ist das Kurzwort für „biological diversity“, übersetzt biologische Vielfalt. Kreiert wurde der Begriff 1985 vor allem vom US-Evolutionsbiologen Edward O. Wilson. Seit der Verabschiedung der „Uno-Konvention zur Biologischen Vielfalt“ 1992 auf dem Erdgipfel in Rio ist er weltweit bekannt.





Forscher wollen die Biodiversität weltumspannend erfassen

Welche Tiere und Pflanzen leben wo auf dieser Erde, wie rasch verändert sich die Biosphäre? Um das zu beantworten, sammeln Forscher rund um den Globus Daten über Arten und ihre Lebensräume; sie messen die Geschwindigkeit der Veränderungen und analysieren die Ursachen. Rund 90 international führende Wissenschaftler der Biodiversitätsforschung, die in allen Regionen der Erde arbeiten, werden vom 8. bis zum 10. April in Potsdam zusammenkommen. Sie wollen ein weltumspannendes System zur Erfassung und Beobachtung der Biodiversität auf den Weg bringen. "Ein weltumspannendes Monitoring ist eine zentrale Voraussetzung, um die dramatischen Vorgänge in der Biosphäre besser verstehen und vorhersagen zu können, um beispielsweise die Folgen des Klimawandels früh zu bewerten und eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen zu ermöglichen", sagt Prof. Norbert Jürgens im Gespräch mit dem Abendblatt. Der Hamburger Biologe, der "Diversitas Deutschland" leitet und koordiniert gemeinsam mit der US-Raumfahrtbehörde Nasa das Treffen. Er ist zugleich Berater der Bundesregierung in Sachen Biodiversität.

Das Ziel sei, zu jedem Zeitpunkt aktuelle Informationen über den Zustand der Biodiversität der Erde liefern zu können. Es gehe darum, "eine Art Wetterbericht über den Zustand der Biosphäre zu erstellen, aus dem insbesondere auch hervorgeht, wie sehr der Mensch diese verändert. Zugleich werden die Beobachtungsdaten unser Verständnis der Mechanismen verbessern und gesicherte Prognosen der zukünftigen globalen Entwicklung erlauben", erläutert Norbert Jürgens.

Erfreulich sei, dass bereits jetzt an sehr vielen Orten der Welt bedrohte Arten und Ökosysteme genau beobachtet werden. Jetzt gehe es darum, diese regionalen Forschungsnetze miteinander zu harmonisieren und zu koordinieren, damit die Daten sinnvoll ausgetauscht, ausgewertet und öffentlich zugänglich gemacht werden können, um ein globales Gesamtbild vom Zustand des Lebens zur Grundlage zukünftiger Entscheidungen zu machen.

Die Ergebnisse des Potsdamer Treffens werden auf der Weltkonferenz zur Biologischen Vielfalt, die vom 19. bis 30. Mai 2008 in Bonn stattfindet, vorgestellt werden. "Wir hoffen, die Uno wie auch die Industrieländer davon überzeugen zu können, dass ein solches globales Beobachtungssystem machbar und notwendig ist und seine Ergebnisse in Zukunft als Grundlage für Entscheidungen genutzt werden müssen."

